

FORSCHUNGSPROFIL

Fachbereich Erwachsenen- und Weiterbildung

Professionalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung

Erwachsenenbildner:innen stehen vor der Herausforderung, ihre professionelle Identität und ihre Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln, um gesellschaftlichen, politischen, organisationalen und handlungsfeldbezogenen Anforderungen zu begegnen.

Am Fachbereich fokussieren wir deshalb die Erforschung von kollektiven und individuellen Professionalisierungsbedingungen in der Erwachsenen- und Weiterbildung: Wir analysieren z. B. das Rollen- und Selbstverständnis, die Kompetenzentwicklung – auch im internationalen Vergleich – oder die Arbeitsbedingungen von Erwachsenenbildner:innen. Relevant ist dafür eine Differenzierung entlang der vielfältigen (erwachsenenpädagogischen) Handlungsfelder. Unsere Expertise verorten wir bei den Handlungsfeldern Managen, Planen, Beraten und Lehren, aber auch im Bereich Wissenschaftskommunikation. Mit dieser umfassenden Forschungsperspektive stützen wir die Professionsentwicklung in der Erwachsenen- und Weiterbildung.

Bildung an systemischen und individuellen Übergängen

Erwachsene lernen in Kontexten des formalen Bildungssystems, der non-formalen Erwachsenenbildung und in informellen Handlungszusammenhängen der Erwerbsarbeit, der ehrenamtlichen und der reproduktiven Arbeit oder in der Freizeit. Lernende bewegen sich dabei zwischen Ländern, Regionen, Arbeitsplätzen, Bildungsangeboten und Lebensbereichen.

Übergänge zwischen diesen vielfältigen Kontexten und die Lernerfahrungen, die dabei entstehen, unterziehen wir einer Mehrebenenbetrachtung mit kritischem Anspruch. Wir interessieren uns dabei für die Rolle von Politiken, Qualifikationen, Bildungsinstitutionen, erwachsenenpädagogischen Praktiken sowie die Rolle von kontextuellen und individuellen Voraussetzungen des Lernens. Unsere Forschung bezieht sich beispielsweise auf die Basisbildung, den zweiten Bildungsweg, die Validierung nicht formalen Lernens, die arbeitsmarktpolitische Erwachsenenbildung, Berufs- und Bildungsberatung oder das Lernen im Zuge internationaler Mobilität.

kritisch

gendersensibel

rekonstruktiv

grundlagentheoretisch

qualitativ

quantitativ

historisch

Erwachsenenbildung als Gesellschafts- und Wissenschafts- kritik

Erwachsenen- und Weiterbildung ist in Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingelassen, die Bildungsdiskurse, Erkenntnisordnungen sowie pädagogische und wissenschaftliche Praxis durchziehen.

Wir bearbeiten bildungs- und erkenntnistheoretische Grundfragen, indem wir Wissenschafts- und Erkenntnispolitik, pädagogisierende Adressierungen, bildungspolitische Imperative sowie disziplinäre Selbstverständnisse kritisch analysieren. Zugleich untersuchen wir, inwiefern diese Verhältnisse pädagogische und wissenschaftliche Praxis bedingen, beispielsweise im Kontext neoliberaler Subjektivierungsprozesse, (rechts-)autoritärer Dynamiken sowie des akademischen Kapitalismus.

Wir verstehen Erwachsenen- und Weiterbildung dabei als pädagogisches und wissenschaftliches Handlungsfeld, in dem Ein- und Ausschlüsse erzeugt und (Un-)Möglichkeiten von Kritik, Negation und Utopie zugleich hervorgebracht, infrage gestellt und verändert werden.

Lernen Erwachsener in widersprüchlichen Verhältnissen

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Transformationsprozesse verändern sich Lernbedingungen, -möglichkeiten und -prozesse im Erwachsenenalter. Gleichzeitig ist Erwachsenenbildung selbst Teil dieser gesellschaftlichen Entwicklungen – ob auf globaler oder regionaler Ebene.

Wir analysieren mithilfe verschiedener kritischer Zugänge sowohl historische Linien als auch gegenwärtige Ausformungen gesellschaftlicher Konfliktlinien, etwa im Kontext sozial-ökologischer Transformationen, des digitalen Wandels oder von Nachhaltigkeitsdiskursen.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, Krisen und (bildungs-)politische Diskurse untersuchen wir hinsichtlich ihrer Brüche, Widersprüche, Zumutungen und Ausblendungen. Diese machen wir in konkreten Programmatiken wie Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Lebenslangem Lernen, entlang von Phänomenen wie Weiterbildungswiderstand sowie in Sozialen Bewegungen sichtbar.